

ARBEITSSICHERHEIT



Wer angeschnallt ist, bleibt bei einem Fahrzeugsturz in der Schutzkabine und hat so die besseren Chancen zu überleben. (Bild: iStock)

Wenn ein Gurt Leben rettet

Die Gefahren auf einem Landwirtschaftsbetrieb sind mannigfaltig. Für die Betriebsleitenden und die Familienmitglieder. So stirbt laut einer traurigen Statistik alle zwei Wochen eine Person in der Landwirtschaft. Darum sind die Arbeits- und die Kindersicherheit zentral.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) hat letztes Jahr 27 tödliche Unfälle in der Landwirtschaft gezählt. In mehreren Fällen wurden die Personen aus der Kabine geschleudert und teilweise unter den Fahrzeugen begraben. Die BUL erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass das Tragen der Sicherheitsgurte in vielen Fällen Leben retten kann. In diesem Dossier erzählt der Landwirt und Berufsbildner Jakob Lütolf aus Wauwil LU, warum er sich immer anschnallt, wenn er mit dem Traktor das Hofgelände verlässt. In einem Fachartikel zum Sicherheitsgurt steht zudem, welches Gurtsystem sich für Fahrzeuge eignet, die oft in Hanglagen arbeiten und welches bei Fahrzeugen zum Einsatz kommt, die in der Ebene unterwegs sind.

Auf einem Bauernhof wachsen die Kinder am Arbeitsplatz der Eltern auf. Das birgt viele Gefahren, und leider kommt es auch häufig zu Unfällen. Eine möglichst kindersichere Umgebung ist daher wichtig. Am Beispiel des Kindersicherheits-Checks auf dem Betrieb der Familie Menzi in Egg ZH gibts Ideen, wie die Kindersicherheit auf dem Bauernhof mit einfachen Massnahmen verbessert werden kann. Bettina Kiener

AUTORINNEN



Bettina Kiener ist gelernte Landwirtin, Agronomin BSc BFH und Redaktorin beim «Schweizer Bauer». Sie hat das Dossier geplant und umgesetzt. bettina.kiener@schweizerbauer.ch



Cornelia Stelzer ist Sicherheitsfachfrau bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft. Sie engagiert sich für mehr Sicherheit auf den Bauernhöfen. redaktion@schweizerbauer.ch

GEFAHREN FÜR KINDER IN LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBEN



Im Landwirtschaftsbetrieb sind Arbeit und Familienleben oft sehr stark miteinander verknüpft. Kinder kommen von klein auf in Kontakt mit dem Arbeitsplatz ihrer Eltern – und damit auch mit den vorhandenen Gefahren. Nachfolgend eine Auswahl an Gefahren für Kinder im Landwirtschaftsbetrieb:

- **Aufstiege und ortsfeste Leitern:** sichern, unteren Leiterteil hochhängen
- **Mobile Leitern:** wegräumen, gegen Beklettern sichern
- **Güllegruben:** kindersicher abdecken, auch beim Rühren/Ausbringen
- **Absturzstellen, offene Gruben (Gülle, Bodensilos):** kindersicher umwehren; Gelände mit vertikalen Elementen, nicht

bekletterbar, lichte Weite max. 12 cm (siehe Bild)

- **Chemikalien, Pflanzenschutzmittel, Medikamente:** Lagerung abgeschlossen in Originalverpackung, Ansaugstutzen/Pumpe/Hahn bei Milchgeschirreinigungsmitteln sichern
- **Maschinen:** Schutzvorrichtungen intakt, gegen unbefugtes Einschalten gesichert (Hauptschalter), gegen Umsturz gesichert
- **Stapel (Kisten, Holz, Ballen, usw.):** umsturzsicher gelagert
- **Gewässer, Brunnen, Regenwassertonnen, Schwimmbecken, usw.:** kindersicher eingezäunt oder mit Abdeckgitter gesichert
- **Fahrzeuge:** gesichert gegen Wegrollen, Zündschlüssel abge-

nommen, Front-/Heckhydraulik entlastet

- **Mitfahren:** nur wenn nötig, auf geeigneten Plätzen, bis 7 Jahre unter Aufsicht einer weiteren mitfahrenden Person (mind. 14 Jahre) oder in einem Kindersitz
- **Ställe:** Zutritt für kleinere Kinder zum Tierbereich nur zusammen mit Erwachsenen
- **Umgang mit Tieren:** gemäss Fähigkeiten/Alter, Schutzausrüstung beim Reiten
- **Werkstatt:** Geräte gegen Einschalten sichern (Stecker ziehen oder zentral ausschalten)
- **Elektrizität:** Kindersicherung an Steckdosen, Kabel, Leitungen, Gehäuse usw. ohne Schäden
- **Giftpflanzen:** aus Spielbereich entfernen. (Text und Bild: zvg)

So kindertauglich wie möglich

Jay und Urs Menzi sind darauf bedacht, ihren Betrieb so kindersicher wie möglich zu gestalten. Der Sicherheits-Check zeigt, wo noch Verbesserungspotenzial besteht. Zudem braucht klare Regeln für die Kinder auf dem Hof.

BETTINA KIENER

Der Biobetrieb mit Legehennen und Aufzuchttrindern von Jay und Urs Menzi in Egg ZH liegt mitten im Wander- und Langlaufgebiet rund um den Pfannenstiel. Zwischen den Betriebsgebäuden hindurch führt ein Wanderweg. An diesem noch kühlen Vormittag im April sind jedoch nur vereinzelt ein paar Spaziergänger unterwegs. «Das Gefährlichste sind die Velofahrer, die angerast kommen», sagt Jay Menzi, Mutter zweier Kinder im Vorschulalter, die nun ein Achtung-Kinder-Schild aufstellen will – zur Sensibilisierung der Radfahrer. Jay und Urs Menzi sind als Eltern spürbar darauf bedacht, ihren Landwirtschaftsbetrieb, der zugleich Arbeits- und Lebensort ist, so kindersicher wie möglich zu gestalten. Da Jay Menzi plant, ein Angebot für die Betreuung von Tageskindern zu schaffen, und somit bald auch familienfremde Kinder auf dem Betrieb Zeit verbringen werden, haben sich Menzis entschieden, auf ihrem Hof einen Sicherheits-Check durch die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) durchführen zu lassen.

Cornelia Stelzer arbeitet bei der BUL als Sicherheitsfachfrau. Eines ihrer Fachgebiete ist die Kindersicherheit, und darum besucht sie an diesem Frühlingvormittag den Betrieb Menzi, um die Risiken vor allem für Kinder zu analysieren und Jay und Urs Menzi mögliche Massnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ein noch kindersichereres Umfeld schaffen können. Der «Schweizer Bauer» begleitet den Sicherheits-Check.

Der Rundgang startet im Hühnerhof. Um den Hühnern Schatten und Schutz vor Feinden zu bieten, haben die Betriebsleitenden einen alten Brückenwagen hingestellt und Wellblech daraufgelegt, damit die Schutzfläche noch grösser wird. Das Konstrukt befindet sich für eine erwachsene Person auf Hüfthöhe, für kleine Kinder just auf Augenhöhe und Cornelia Stelzer weist die angehende Tagesmutter auf diese mögliche Verletzungsgefahr hin.

Restriktives Mitfahren

Vor dem Hühnerstall steht eine Sitzbank aus Holz und Jay Menzi erzählt, dass für ihre Kinder die Regel gelte, dass sie sich auf die Bank setzen sollten, sobald sie einen Traktor hörten. Die Sicherheitsfachfrau empfiehlt daraufhin, diese Regel noch zu optimieren und den Kindern zu sagen, dass sie sich hinsetzen sollten, sobald sie sehen würden, dass bei einem Fahrzeug die Räder drehen. Dies, da Kinder nicht in der Lage seien, abzuschätzen, mit welcher Geschwindigkeit ein Gefährt herannahe. Im Zusammenhang mit dem Traktorfahren und dem möglichen Mitfahren der Kinder sagt Cornelia Stelzer zudem: «Das Mitfahren sollte eher restriktiv gehandhabt werden, und bei Arbeiten mit erhöhten Ri-



Das Betriebsleiterpaar Jay und Urs Menzi zusammen mit der Sicherheitsfachfrau Cornelia Stelzer. (Bilder: Bettina Kiener)



Der Betrieb Menzi ist Lebensort für die Kinder, aber auch Arbeitsort für die Betriebsleiter.



Der Brückenwagen im Hühnerhof soll den Hennen Schatten spenden, die Kinder könnten sich daran jedoch verletzen.



Bei erhöhten Risiken wie zum Beispiel in Hanglagen sollten Kinder nicht mit auf den Traktor genommen werden.

ken wie zum Beispiel in Hanglagen sollten Kinder nicht mit auf den Traktor genommen werden.» Zudem bestünden gerade auch bei langen Fahrten im Feld für Kleinkinder gesundheitliche

Risiken durch die Vibrationen und Erschütterungen.

In der Scheune rüttelt Cornelia Stelzer an Brettern, die an der Wand stehen, an Panels oder auch an kleinen Maschinen.



Über das Betriebsareal führt ein Wanderweg. Wegen der Radfahrer empfiehlt sich ein Achtung-Kinder-Schild.



Leitern werden am besten auf den Boden gelegt, so die Sicherheitsempfehlung im Zusammenhang mit Kindern.



Beim Personenschlupf im Stall ergibt sich ein Zielkonflikt zwischen der Arbeitssicherheit und der Kindersicherheit.

Sie empfiehlt, dass die Betriebsleitenden zwischendurch selbst überprüfen sollten, ob gewisse Gegenstände nicht besser fixiert werden müssten, damit sie nicht umkippten. Der Rundgang wird

in der Garage fortgesetzt, wo eine Schleifmaschine steht. Die Sicherheitsfachfrau drückt auf den Starterknopf: Der Stein beginnt zu drehen und wird immer schneller. «Hier lohnt es sich,

eine abstellbare Stromschiene zu installieren und diese ausser Reichweite der Kinder zu platzieren.» Noch besser sei, wenn man bei jeder Maschine nach deren Gebrauch den Stecker ziehe, sagt Cornelia Stelzer. Das werde jedoch oft vergessen – daher die Steckerleiste.

In der nächsten Scheune stehen Leitern an der Wand. Diese werden am besten auf den Boden gelegt, so die Sicherheitsempfehlung im Zusammenhang mit Kindern. Und an Orten, wo eine Leiter regelmässig gebraucht wird – wie zum Beispiel beim Aufstieg auf die Heubühne – ist laut der Sicherheitsfachfrau eine fest installierte Leiter, deren Sprossen abgedeckt werden können, ratsam.

Nie 100% kindersicher

Auf dem Heuboden befinden sich zwei Löcher für den Heuabwurf. Diese sind mit Brettern abgedeckt, die für die Arbeit weggeschoben werden müssen. Cornelia Stelzer schlägt vor, diese Bodenöffnungen mit einem angebänderten Deckel zu verschliessen und gegen Absturz zu sichern. So wird die Gefahr, bei der Arbeit durchs Loch zu fallen, minimiert. Cornelia Stelzer weist aber auch darauf hin, dass ein Heustock nie hundertprozentig kindersicher sei. Denn wenn durch eine Öffnung das Heu hindurchgeschoben werden könne, dann passe auch ein Kind hindurch. Cornelia Stelzer sagt: «Kindersicherheit heisst auch, dass den Kindern zu gewissen Orten gar nicht erst Zutritt gewährt wird.»

Im Stall bei den Aufzuchttrindern wird klar, dass die Kindersicherheit auch zum Zielkonflikt mit der Arbeitssicherheit führen kann. Denn vom Laufstall geht ein Personenschlupf ins Tenn, wo ein Mensch hindurch passt, jedoch kein Rind. Das ermöglicht dem Landwirt oder der Landwirtin einen raschen Rückzug aus dem Stall in einer brenzlichen Situation mit einem Tier. Den Kindern wiederum bietet diese Öffnung einen problemlosen Einstieg in den Laufstall, was für sie zur Gefahr werden könnte.

Der Sicherheits-Check auf dem Bauernhof der Familie Menzi zeigt, dass die Kindersicherheit mit einfachen Massnahmen verbessert werden kann, dass ein Landwirtschaftsbetrieb jedoch kein Ort ist, der hundertprozentig kindersicher ist. Zum Schutz der Kinder braucht es klare Regeln. Und zum Teil eine Portion Glück. ●

DER CHECK

Der Sicherheits-Check ist ein Angebot der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) für Landwirtschaftsbetriebe. Er ist geeignet für alle, die für ihre Familie ein sicheres Umfeld zum Leben und Arbeiten schaffen wollen, sowie für Betriebe mit Betreuungs- oder Bildungsangeboten, Agrotourismus, Direktvermarktung, Events oder Agriviva-Einsätze. Agrisano-Versicherte, welche die obligatorische Krankenpflegeversicherung abgeschlossen haben und bei SchuB, Agriviva, der Stallvisite, Schlaf im Stroh oder beim 1.-August-Brunch mitwirken, erhalten für den Sicherheits-Check eine Kostenbeteiligung ausbezahlt. *mgf*

Wie Schlimmeres verhindert werden konnte

Die Gefahr besteht nicht nur am Hang – auch im flachen Gelände kommt es zu Fahrzeugstürzen. Dem Lernenden von Bauer Jakob Lütolf krachte beim Linksabbiegen mit dem Traktor ein Auto in die Seite, worauf dieser kippte.

BETTINA KIENER

Seit dem 1. Januar 2018 sind Sicherheitsgurte in neuen landwirtschaftlichen Fahrzeugen zwar obligatorisch, getragen werden sie jedoch nicht immer, und bei älteren Fahrzeugen fehlen die Gurte sogar oft. Dies zum Teil mit gravierenden Folgen. So erfasste die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) im letzten Jahr 27 tödliche Unfälle von Personen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft. Laut dieser traurigen Statistik wurden sechs Personen davon bei Fahrzeugstürzen tödlich verletzt. Die Fahrzeuge kippten oder überschlugen sich, wobei

«Ich will mir nicht ausmalen, wie der Unfall ausgegangen wäre, wenn der Lehrling keinen Gurt getragen hätte.»

die Personen aus der Kabine geschleudert und teilweise unter den Fahrzeugen begraben wurden. Doch wer angeschnallt ist, bleibt bei einem Fahrzeugsturz in der Schutzkabine und hat so die besseren Chancen zu überleben.

Von Auto gerammt

Dass die Gefahr eines Fahrzeugsturzes überall lauert, hat



Seit dem Unfall seines Lernenden schnallt sich Meisterlandwirt Jakob Lütolf auf dem Traktor immer an. (Bild: Bettina Kiener)



Ein Handyfoto zeigt die Unfallstelle. (Bild: zvg)

Jakob Lütolf aus Wauwil LU auf seinem Betrieb erfahren. Er sitzt am Küchentisch und erinnert sich an den Tag im März 2021, als sein damaliger Lernender mit dem Traktor auf einer

Hauptstrasse beim Linksabbiegen von einem Auto gerammt wurde, das den Traktor überholen wollte und dessen Blinken übersehen hatte. «Der Lehrling rief mich an, kurz nachdem er

vom Hof gefahren war. Er klang völlig verdattert und berichtete, dass ein Unfall passiert sei», erzählt Lütolf. Er sei selbst losgefahren zur Unfallstelle, wo der umgekippte Traktor seitwärts auf der Strasse gelegen habe, berichtet der Betriebsleiter. Sein Lehrling habe daneben gestanden – unversehrt –, so der Lehrmeister und ergänzt: «Er war angeschnallt. Zum Glück.» Nicht nur der Lehrling kam mit dem Schrecken davon, auch der Unfallverursacher. Jedoch hatten der Traktor so wie das Auto einen Totalschaden.

Gefahr besteht überall

«Ich will mir gar nicht ausmalen, wie der Unfall ausgegangen wäre, wenn der Lehrling keinen Gurt getragen hätte», sagt Lütolf: «Womöglich wäre er aus der Kabine geschleudert worden, und wer weiss, was dann

passiert wäre.» Man spürt; dem Lehrmeister steckt das Ereignis auch zwei Jahre später noch in den Knochen.

Lütolf, der bereits 28 Lernende ausgebildet hat, spricht einen wichtigen Punkt an: «Vor dem Unfall dachte ich immer, dass der Sicherheitsgurt vor allem in Hanglagen wichtig ist. Doch auch hier bei uns in der Ebene kann ein solcher Gurt Leben retten.» Er erzählt, dass er sich vor besagtem Erlebnis selbst nicht immer angeschnallt hätte. «Wenn du 30 Jahre lang auf dem Traktor ohne Gurt unterwegs warst, dann dauert es einen Moment, bis du dich umgewöhnt hast», so der Meisterlandwirt. Jetzt schnalle er sich immer an, wenn er mit dem Traktor das Hofgelände verlasse, so Lütolf, der nebst seiner Tätigkeit als Betriebsleiter und Berufsbildner Präsident des Zentralschweizer

Bauernbunds (ZBB) ist. Darum ist er auch im Vorstand des Schweizer Bauernverbands (SBV) und ist Präsident der Fachkommission Berufsbildung.

Praktikable Vorschriften

Seinen Lernenden lehrt Lütolf, dass sie sich dann anschnallen müssten, wenn sie mit dem Traktor das Hofareal verlassen. Denn es sei übertrieben, von den

«Arbeitssicherheit ist nichts Lästiges.»

Lehrlingen zu verlangen, dass sie sich auf dem Betrieb beim Rangieren oder beim Umhängen von Maschinen angurteten, so der Berufsbildner. «Sind die Vorschriften nicht praktikabel, dann halten sich die Lernenden auch nicht daran», ergänzt er. Dass sich sein Lehrling im März vor drei Jahren an die Vorschriften gehalten hat, darüber ist Jakob Lütolf froh und sagt: «Arbeitssicherheit ist nichts Lästiges.» Aus diesem Grund empfiehlt er auch jeder Betriebsleiterin und jedem Betriebsleiter, rund alle zehn Jahre auf dem eigenen Hof von einer externen Person ein Sicherheitsaudit durchführen zu lassen. Besonders wichtig sind seiner Meinung nach die Absturzsicherungen. Und die Sicherheitsgurte. ●

ZUM BETRIEB

Jakob Lütolf bewirtschaftet in Wauwil LU zusammen mit dem Partner der Betriebsgemeinschaft rund 40 Hektaren mit Getreide, Mais und Grünland sowie 10 Hektaren Wald. Zudem hat die Betriebsgemeinschaft 60 Milchkühe, die am Roboter gemolken werden, und ein paar Weidemastrinder. *bki*

Wenn der Traktor sein Gleichgewicht verliert

«Mit Güllefass zu schnell in den Kreisel gefahren», «Beim Wenden mit Pflug über die Böschung gerutscht» oder «Autofahrer kracht ungebremst in Traktor»: Viele solcher Unfälle haben einen Fahrzeugsturz zur Folge.

CORNELIA STELZER

Bei Unfällen mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen verlieren jährlich mehrere Personen ihr Leben auf tragische Weise: sie stürzen aus der schützenden Kabine und werden unter dem kippenden Fahrzeug schwer oder tödlich verletzt. Das Angurten auf landwirtschaftlichen Fahrzeugen trifft noch zu oft auf innere Widerstände. Als Gründe werden meistens Argumente wie Zeitverlust oder die Umständlichkeit bei häufigem Auf- und Absteigen genannt. Sich anschnallen braucht bei korrekt montiertem Gurt jedoch nur ein paar Sekunden und aufgerechnet pro Tag ein paar Minuten. Sind diese paar Minuten wirklich ein Verlust? Oder sind sie eine Investition in weitere Lebensjahre?

Auch wird immer wieder genannt, dass man im Notfall vom



Auch im Traktor ist es wichtig, dass man sich anschnallt. (Bilder: zvg)

Fahrzeug springen könnte. Unfallanalysen zeigen, dass dies in seltenen Fällen auch mal gelingen kann. Viel öfter aber kommt die Person nicht schnell genug weg vom stürzenden Fahrzeug und wird schwer oder tödlich verletzt.

Gurt rettet Leben

Bleibt die Fahrerin oder der Fahrer jedoch sicher angegurtet im Schutzraum, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit um ein Vielfaches, den Sturz zu überleben. Ist man nicht angegurtet, kann auch die beste Traktoren-

kabine nicht viel ausrichten. Das Angurten ist eine bewusste Entscheidung – der Klick beginnt im Kopf. Wer sich eine gute Trageroutine aufbauen will, muss sich über mehrere Wochen konsequent und bewusst angurten, bis es «in Fleisch und Blut» übergeht.

Dabei hilft es, immer gleich vorzugehen – zum Beispiel indem man sich immer sofort anschnallt, sobald man auf dem Fahrersitz Platz genommen hat. Der «Schon geschnallt?»-Kleber der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft

(BUL) kann dabei als Erinnerungshilfe in der Kabine angebracht werden. Doch der beste Sicherheitsgurt hilft nicht, wenn er nicht getragen wird. Die Wahl des richtigen Sicherheitsgurtes erhöht Tragkomfort und Akzeptanz. Beckenrollgurten passen sich dem Körper an und gewährleisten eine komfortable Handhabung.

Passendes System wählen

ELR-Gurtaufroller (Emergency Locking Retractor) blockieren via Sensoren je nach Neigung des Fahrzeugs und



Aufkleber als Erinnerung.

Auszugsgeschwindigkeit des Gurtes. Sie gewähren grosse Bewegungsfreiheit, müssen aber genau im vorgegebenen Winkel am Fahrersitz montiert werden. Beim Einsatz in Hanglagen ist ein erneutes Angurten aufgrund des ausgelösten Sensors erst wieder auf ebener Fläche möglich. ALR-Gurtaufroller (Automatic Locking Retractor) blockieren sofort und winkelunabhängig nach dem Anlegen des Gurtes. Sie sind besser geeignet für Fahrzeuge, die oft in Hanglagen arbeiten und können winkelunabhängig eingebaut werden.

DIE KAMPAGNE

Die Kampagne «Schon geschnallt?» der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und des Schweizer Bauernverbands (SBV) will rasch die Zahl der schweren und tödlichen Folgen von Fahrzeugstürzen senken. Zusammen mit verschiedenen Partnern machen sie auf die Wichtigkeit des Sicherheitsgurtes als Lebensretter aufmerksam und informieren, sensibilisieren und motivieren zum Gurtragen. Mehr Infos unter www.schongeschnallt.ch. *mgf*

Ist auf einem Fahrzeug noch kein Sicherheitsgurt vorhanden, sollte er unbedingt nachgerüstet werden.

Neuere Fahrersitze weisen dafür in der Regel schon die erforderlichen Montagepunkte auf und bei älteren Fahrzeugen bietet sich der Tausch des alten Sitzes gegen ein neueres Modell oft schon aus ergonomischen Gründen an. Selbstverständlich müssen alle Fahrzeuge auch über eine geprüfte Fahrerschutzstruktur in Form einer Kabine oder eines Überrollbügels verfügen. ●